

Nußknacker & Compagnie

Lustspiel in drei Aufzügen von Jochen Wiltschko

Maximilian und Mathilde Klopstock erhalten eine hohe Auszeichnung: Der örtliche Tugendverein wählt sie zum „Sittsamen Ehepaar des Jahres“. Dumm nur, daß beide eine Leiche im Keller haben. Er verschweigt ihr eine Nacht mit der Bardame Suzette, sie ihm einen Ausflug ins Casino und 10 000 Mark Schulden beim Schönling Theo...

Personen: (6m/6w)

Maximilian Klopstock.....Oberstudienrat
Mathilde.....seine Gattin
Irene.....deren Tochter
Babette Sittsam.....Vorsitzende des
Tugendbundes
Hermann Sittsam.....ihr Gatte
Uschi.....deren Tochter
Annemarie.....Babettes "rechte Hand"
Suzette Dubois.....Tänzerin
Theo Bär, genannt "Teddy".....Gigolo
Klaus Hoffmann.....Abiturient
Peter Schick.....Abiturient
Emil Plahacek.....böhmischer Pensionist

Bühnenbild: Wohnzimmer Familie Klopstock
Dauer: ca 100 Minuten
Zeit: Gegenwart

**Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt. Die
Vervielfältigung für private und gewerbliche
Zwecke ist nicht erlaubt. Das Aufführungsrecht für**

das Theaterstück erhalten Sie beim Theaterverlag Arno Boas.

1. Akt

Freitag, am frühen Abend

Mathilde und Maximilian sitzen am Tisch. Sie ist mit Stickerarbeiten o.ä. beschäftigt, während er Aufsätze korrigiert.

1. Szene

(Mathilde, Maximilian)

Mathilde: *(mit treuherzigem Augenaufschlag in seine Richtung)* Wie weit bist du denn jetzt, liebster Maximilian?

Maximilian: Halb fertig, liebste Mathilde. Gemach, gemacht. Heute soll dir noch ein Stück meiner Zeit zuteil werden.

Mathilde: Haben sie wieder sehr viele Fehler gemacht?

Maximilian: Oh ja! Es ist zum Auswachsen mit ihnen. Hier! Da schreibt einer "Brentano" mit Doppel-N! Der Mann war Dichter, kein Ofenexperte... Und da! "Gel" mit E-H! "Gral" mit A-H!

Mathilde: Oha!

Maximilian: Du sagst es. *(Aufstehend)* Weiß der Geier, wen die bestochen haben, um überhaupt bis zum Abitur zu kommen. Ich weiß nur eines: Ich, Maximilian Klopstock, bin ausersehen, ihnen die Grundlagen deutscher Sprache und mitteleuropäischer Kultur einzubläuen. ICH, MAXIMILIAN KLOPFSTOCK, ICH UNTERRICHTE AUCH SO, WIE ICH HEISSE!!!

Mathilde: Bravo, bravo, mein Maximilian, mein Held! Tapfer und kämpferisch, wie weiland Napoleon!

Maximilian: Geliebte Mathilde! Nur ein echter Napoleon wagt sich in diesen Schweinestall von Abschlußklasse. Nein, ich werde nicht weichen vor ihnen. Fest und treu werde ich stehen in allen Stürmen wie eine deutsche Eiche!

2. Szene

(Mathilde, Maximilian, Irene)

Inzwischen ist Irene eingetreten und hat die Worte ihres Vaters mitangehört.

Irene: Mensch, Papa! Dann mach bloß keinen Waldspaziergang, sonst schlägst du noch Wurzeln!

Maximilian: Mein Kind, Wurzeln schlage ich bestimmt nicht. Ich schlage grundsätzlich nur Leute, die es verdient haben. - Wie sprichst du überhaupt mit mir? - Mathilde, du hast deine Tochter schlecht erzogen!

Mathilde: (*Amüsiert*) Hach, Maximilian! Du Witzbold!

Irene: Ach, da war was in der Post, für dich! (*Übergibt einen Umschlag*)

Maximilian: Danke, mein Kind. - (*Während er einen Brieföffner sucht und den Umschlag aufmacht, spricht er weiter*) Daß diese Rabauken meinen Kollegen im Chemieunterricht die Salzsäure gegen Salzwasser austauschen, kann ich ihnen nachsehen. Daß sie die Sitzfläche meines Stuhls mit Leim präpariert haben, mag auch noch angehen, auch wenn es hart an der Grenze ist. Aber wenn sie mir während des Unterrichts mein Lieblingssakko abfackeln, dann kenne ich keine Gnade mehr.

Mathilde: Ach, Maximilian! Nimmt dich die Geschichte immer noch so mit?

Maximilian: (*schwingt den Brieföffner wie ein Mordwerkzeug*) Mein Lieblingssakko, Mathilde, mein Lieblingssakko!

Irene: Dem du jede Nacht ein Schlaflied vorgesungen hast.

Maximilian: Töchterchen, Töchterchen! (*Erst jetzt merkt er, daß er den Brieföffner noch immer hält*)

Mathilde: Weißt du noch immer nicht, wer diese Schurken waren?

Maximilian: Ich weiß es, liebste Mathilde, nur kann ich es noch nicht beweisen. Es waren natürlich der dumme Hoffmann und der dämliche Schick. Die größten Auguste der ganzen Schule. Wer sonst?

Irene: Vielleicht tust du ihnen unrecht?

Maximilian: Dem Hoffmann und dem Schick? - Der eine dumm, der andere dämlich. - Als ich den Hoffmann kürzlich bat, er möge mir etwas über Schillers Räuber erzählen, bekam ich zur Antwort, er wisse ja noch gar nicht, daß dieser Schiller auch Leute überfallen habe!

Mathilde: Nein, ist's möglich?

Irene: Vergiß deinen Brief nicht! - (*Es läutet*) - Ich mach auf. (*Kurz ab*)

Mathilde: Etwas wichtiges, Maximilian?

Maximilian: Die Bestätigung. Der Rektor hat es bereits verlauten lassen und mir die Neuigkeit unter vier Augen mitgeteilt. Mathilde: Man plant, mich zum STUDIENDIREKTOR zu befördern!

Mathilde: (*Begeistert*) Nein!

Irene: (*wieder eintretend*) Die Nachbarschaft steht draußen, und der Bund der keuschen Jungfrauen!

Mathilde: Ach, Hermann und Babette! Wo sind sie denn? Sie sollen doch hereinkommen! Läßt die Leute draußen stehen, Irenchen! (*Irene ab*)

3. Szene

(Babette, Hermann, Annemarie, Mathilde, Maximilian)

Babette: (*Künstlich, affektiert*) Guten Tag, Mathilde! Guten Tag, Maxümülüan!

Maximilian: Guten Tag, Herr Tugendbund... Ääääh - Babette!

Annemarie: Grüß Gott, die Herrschaften.

Babette: Hermann, sag gefälligst 'Grüß Gott'!

Hermann: Oh, ja, Babette! - Grüß Gott, Mathilde und Maximilian (*Er trägt Gärtnerkluft, kommt offensichtlich gerade aus dem Garten*).

Babette: So ist es recht. Nimm den Hut ab! (*Hermann folgt*)

Maximilian: Also, Herrschaften, setzt euch. Was verschafft mir die Ehre?

Babette: Nun, Maxümülüan, wie du siehst, habe ich Annemarie bei mir!

Hermann: Und mich!

Babette: Du zählst nicht! Halt den Schnabel!

Hermann: Zu Befehl!

Babette: Annemarie üst meine rechte Hand. Wönn wir gemeinsam auftröten, so tun wir es im Auftrag des Vereins für Keuschheit, Tugend und der Ausbreitung der Jungfernschaft, dessen örste Vorsützende ich bün.

Maximilian: Bin beeindruckt.

Babette: Der hiesige Verein für Keuschheit, Tugend und Ausbroitung der Jungfernschaft, kurz VKTAJ genannt, hat nun, wie jödes Jahr, ein vorbüdlüches Öhepaar benannt. Ein Öhepaar, das sich durch seine Anstöndigkeit und Süttlüchkeit auszeichnet. Ihr wüßt, daß es nicht leicht ist, solch ein Öhepaar zu finden. Doch Dank des Vereins...

Maximilian: Und so weiter und so fort...

Babette: Dank unseres Vereins wird der Krois der guten, vorbildlichen und treuen Öhen immer größer. Und ühr boide soid wirklich Musterkatten.

Mathilde: Ja, Babette. Wir lieben uns noch so wie am ersten Tag, nicht wahr, Maximilian?

Maximilian: Jawohl, Mathilde, mein Turteltäubchen!

Babette: Ach ja! Die Liebe ist doch etwas wunderschönes! (*Aus ihrer Verzückung plötzlich erwachend*) Hermann! Sag 'ja'!

Hermann: Ja, Frau!

Babette: Annemarie, verlüs den Öntwurf unserer Urkunde!

Annemarie: Sofort, Babett'! Moment, wo hab ich's denn? Ach, da! So, Brille aufgesetzt...

Hermann: So groß kann die Brille gar nicht sein, daß die kurzsichtige Schrulle was lesen kann...

Babette: Still, Hermann!

Hermann: Jawoll, Alte!

Annemarie: Ähäm... Also... Urkunde!

Maximilian: Klingt schon mal nicht schlecht.

Annemarie: Hiermit verleiht der Verein für Keuschheit, Tugend und der Ausbreitung der Jungfernschaft nach allgemeiner Bratung... Moment...Beratung muss das heißen. Babett, was schreibst du denn wieder für einen Sch... zusammen?

Babette: Weiter, Annemarie!

Annemarie: ... nach allgemeiner Beratung und in gegenseitigem Einvernehmen den Eheleuten Mathilde und Maximilian Klopstock für wohllöbliches Betragen und ein tadelloses Eheleben den Titel: Sittsames Ehepaar des Jahres. Möge das Verhalten der Genannten anderen...

Hermann: ... als warnendes Beispiel dienen!

Babette: (*Entrüstet*) Hermann!

Annemarie: ... anderen als Beispiel dienen. Allhier gezeichnet den... - Naja, Datum und Unterschrift halt.

Maximilian: Wunderschön! Es gefällt mir! Es gefällt mir wirklich! In einwandfreiem Deutsch verfaßt!

Mathilde: Ach, Maximilian! Wie schön! Wir und unsere Liebe werden jetzt vielleicht noch berühmt!

Babette: Dank unseres Vereins für...

Hermann: ... Schnepfen und Kalkdrosseln...

Babette: Halt deinen Schnabel!

Hermann: Zu Befehl!

Mathilde: Meine Damen, wie wärs mit etwas Kaffee? Kommt, wir nehmen ihn im Eßzimmer zu uns. Maximilian, du auch?

Maximilian: Wie? Ich? Nein, danke. Ich unterhalte mich etwas mit Hermann.

Mathilde: Jawohl, liebster Maximilian! Ach, er ist tatsächlich ein Göttergatte! Wie er sich um die Frau gekümmert hat, als sie den Unfall hatte! Als du das Ehepaar ins Krankenhaus gefahren hast, vorbildlich! Ich bin stolz auf dich, Maximilian!

Hermann: Ich war auch dabei, gell!

Babette: Hermann, sei still! Platz, bis ich wiederkomme! (*Mathilde, Babette, Annemarie ab*)

4. Szene

(Maximilian, Hermann)

Hermann: Uff, endlich ist die Alte draußen. Ich bin so gern in meinem Garten, das glaubst du nicht! In den traut sie sich wenigstens nicht, wegen der Blattläuse.

Maximilian: Soso?! Nun, Hermann, blick nicht so finster. Nimm dir ein Beispiel an unserer Liebe. Sie ist wahr und unerschütterlich!

Hermann: Jaja! Das weiß ich besser, Freunchen. Wenn ich's nicht selber gesehen hätte, wie du im *Blauen Kakadu* mit der Tänzerin, der Süsett Düboa rumgeschmust hast...

Maximilian: Nein, nein, Hermann. Fang nicht damit an. Das war ein einmaliger Ausrutscher. Außerdem war ich nicht zurechnungsfähig. Suzette und du, ihr habt mich ja mit Champagner regelrecht vollgepumpt.

Hermann: Das war trotzdem eine heiße Nacht. Da wolltest du von deiner Alten nichts mehr wissen. Wie du dich an die Süsett rangeschmissen hast, Respekt! Und deiner Alten erzählst du, daß du ein Ehepaar ins Krankenhaus gefahren hast. Und das Kamel schluckt den Dreck auch noch!

Maximilian: Nenn meine Mathilde nicht 'Kamel', sonst sind wir die längste Zeit Freunde gewesen.

Hermann: Schon recht. Aber die Süsett hat das gewisse Etwas. (*Maximilian lächelt versonnen*) War das ein süßer Batzen, Herrschaftsdonnerwetter. Da hätte ich gern selber zugepackt!

Maximilian: Hermann, bitte! - Jawohl, ich habe eine Nacht bei Suzette Dubois verbracht. Ich schäme mich vor meiner Frau. Es ist nicht viel passiert, sicherlich, aber es war, wenn ich so

sagen darf, ein Akt der Untreue... Und ich war, dem Himmel sei Dank, so unzurechnungsfähig, daß gar nicht viel passieren konnte.

Hermann: Nicht zurechnungsfähig? Stockbesoffen warst du!

Maximilian: Wechseln wir das Thema. Sprechen wir zur Abwechslung von deiner Frau.

Hermann: So? Warum nicht gleich vom Teufel?

Maximilian: Mit Liebe ist so viel auszurichten, mein Freund!

Hermann: Nicht bei meiner Alten. Da gibts keine Liebe, da gibts bloß Keuschheit, Sittsamkeit und Prügel. Letztere komischerweise immer für mich.

Maximilian: Na, aber .

Hermann: Nix, na aber! Meine Alte ist eine geborene Keusch. Das stimmt aber auch. Keusch und sittsam. Jeden Herbst kriegt die einen halben Schlaganfall, weil alle Bäume nackt im Garten stehen. Ich wart bloß drauf, daß sie den Nacktschnecken in meinem Garten allen kleine Höschen anzieht, weil dann kann ich sie endlich in die Klappsmühle einliefern.

Maximilian: Hermann, die Ehe ist wunderschön, und die Liebe ist das Licht des Lebens...

Hermann: Jaja, und die Eisbären leben in Afrika.

Maximilian: Du bist wohl durch nichts zu bekehren?

5. Szene

(Mathilde, Annemarie, Babette, Maximilian, Hermann)

Babette: Dein Kaffee ist ausgezeichnet, Mathilde.

Annemarie: Und sowas von bekömmlich!

Hermann: Siehst du, Maximilian, meine Alte und die Annemarie, ihr Wauwau.

Babette: Glaub mir, unser Düplom ist euch sücher! Wandelt auf den Wegen der Tugend immerdar. Mathilde, Maximilian, auf Wüdersöhen. Hermann!

Hermann: (*seiner Frau zuwinkend*) Jaja, auf Wiedersehen!

Babette: Du kommst mit! Hopp, auf geht's!

Hermann: Jawoll, Babett. Ade miteinander! (*Alle drei ab*)

6. Szene

(Mathilde, Maximilian)

Mathilde: Was sagst du dazu, mein lieber Maximilian?

Maximilian: Was soll ich dazu sagen? Ich schwimme im Glück. Eine anstehende Beförderung, eine reizende Tochter, eine treue, liebende Gattin (*er krault sie liebevoll unterm Kinn*) und eine Belobigung vom Verein für... für... Na, das ist doch was!

Mathilde: Du hast es so verdient. Diese Nacht, als du nicht heimkamst. Welche Ängste ich ausstehen mußte, um dich! Und als du morgens in der Tür standest, zerzaust... und wie du aus dem Mund gerochen hast! Als hättest du zum ersten Mal in deinem Leben Alkohol getrunken...

Maximilian: Äh - ich mußte, Mathilde, zur Beruhigung...

Mathilde: Sicher hast du der armen Frau die ganze Nacht die Hand gehalten...?

Maximilian: Oh ja... Das hab' ich allerdings... Mathilde, ich glaube, mir ist etwas übel. Ich muß nach draußen...

Mathilde: Laß dich nicht aufhalten, mein Maximilian! (*Maximilian ab*).

7. Szene

(Mathilde, Irene)

Irene: So, ist der Spuk vorbei?

Mathilde: Irenchen, Babette und Hermann sind sehr gute Freunde unseres Hauses.!

Irene: Stimmt es wirklich, mit der Sittsamkeit bei Papa und dir? Ich mein', wart ihr euch tatsächlich immer treu?

Mathilde: Oh ja, mein Kind. Immer! Ein Leben lang!

Irene: Mama, ich kenn dich. Du flunkerst!

Mathilde: (*Entrüstet*) Kind!

Irene: Nix 'Kind'. Ich glaub dir nie und nimmer. Irgendwas war doch, oder?

Mathilde: Naja, Irenchen... Du hast vielleicht nicht ganz unrecht...

Irene: Also doch!

Mathilde: Hätte ich dir doch nichts gesagt!

Irene: Und? Ich hör'!

Mathilde: Also... Gut. Aber kein Wort zu Papa!

Irene: Versprochen!

Mathilde: Dein Papa und ich, wir haben viel Vertrauen zueinander. Deshalb machte ich ja die Reise nach Monte Carlo ohne ihn. Was du nicht weißt: Vorm Spielcasino lernte ich einen Landsmann kennen: Den schönen Teddybär!

Irene: Wen?

Mathilde: Den schönen Teddybär. Was für ein Mann! Ich liebe ja deinen Vater, aber sein Kniescheibenschnackeln, und seine Rückenmuskulatur, und seine Rheumapflaster...

Irene: Und des viele Moos auf seiner altdeutschen Eichenrinde...

Mathilde: Irenchen! Zieh nicht so über deinen Vater her! Nun gut, das neueste Modell ist er wirklich nicht mehr. Da war Theo Bär ganz anders. Man nannte ihn 'Teddy', und er hatte ein Fingerschnippen, das war herrlich! Er schnippte nur mit dem Finger, und jede Frau lag ihm zu Füßen.

Irene: Du wohl auch?

Mathilde: *(Entrüstet)* Wo denkst du denn hin?? *(Mit verklärtem Lächeln)* Natürlich!!! - Keine konnte ihm widerstehen! Dieser weltgewandte junge Mann führte mich ins Casino, er schnippte mal links, dann wieder rechts, und jedem Schnippen folgte ein weibliches Seufzen, und dann ein Plumpsen. Irenchen, ich spielte im Casino! Ich spielte, und spielte, und spielte...

Irene: *(Gespannt)* Ja?

Mathilde: Bis die Urlaubskasse futsch war. Da bot Teddybär mir seine Hilfe an. Er wollte mir unter die Arme greifen, und wenn ich gewänne, so meinte er, könne ich ihm das Geld ja zurückzahlen.

Irene: Er hat dir also was gepumpt?

Mathilde: Im ganzen waren es zehntausend Mark. - Nun ja, ich gewann einfach nicht...

Irene: Wie hast du denn die zehntausend Mark schließlich zusammengekratzt?

Mathilde: Überhaupt nicht. Das ist ja das Schlimme! Am Morgen fand er sich bei mir im Hotel ein. Er wollte sein Geld - und setzte mich unter Druck. Da stellte ich fest, daß mein Teddybär wohl auch ein ganz schöner Gauner war. Er hatte mich in der Hand und nutzte es aus. Deshalb reiste ich sofort ab.

Irene: Du hast den Typ also um seine zehntausend Mark...

Mathilde: ... besch... ich meine, betrogen, jawohl. Ich sitz' immer noch drauf. Nur hat er keine Chance, mich zu finden. Ich habe mich ja als Madame Dondolo vorgestellt, das ist aus einem Schlager und klingt geheimnisvoll. Meinen richtigen Namen kennt er nicht.

Irene: Sauber war das nicht von dir!

Mathilde: Was sollte ich denn tun, mein Kind? Das Geld hätte ich doch nie aufgebracht! Nicht so schnell.

Irene: Meine Mama! Eine ganz schöne Betrügerin! *(Steht auf)* Sauber, sag ich! *(Ab)*

Mathilde: Sauber, sagt sie! Ich hätte es ihr nicht erzählen dürfen. Hach, oft zerstört man auf diese Weise Welten bei jungen Menschen! *(Ab)*

8. Szene

(Babette, Uschi)

Babette: *(Drohend ein Nudelholz schwingend)* Wo steckt er?

Uschi: Mama, du kannst nicht einfach so reinschneien!

Babette: Mama ist narrisch. Mama sucht Papa. Papa hat sich abgeseilt, ohne mich zu fragen. Papa ist ein Schwerverbrecher.

Uschi: Ui! Wird er jetzt eingesperrt?

Babette: Den wenn ich erwisch, dann wird er sich wünschen, er wär eingesperrt. Er kann ja bloß beim Maximilian sein, oder er hat sich in seinem Garten zwischern Bohnenkraut oder im Komposthaufen versteckt! *(Sie öffnet die Tür)* Mathilde, Maximilian! Seid gewarnt! Die Rache sucht einen Abtrünnigen! *(Ab)*

9. Szene

(Uschi, Peter, Klaus)

Klaus Hoffmann und Peter Schick betreten das Zimmer. Uschi hat sich irgendwo so unauffällig postiert, daß sie von den beiden nicht bemerkt wird.

Klaus: So haust er also, unser alter Nußknacker!

Peter: Nicht schlecht. Könnte mir auch gefallen!

Klaus: Hey, niemand da?

Peter: Scheints nicht. Na, die Tür könnten sie wenigstens absperren. - Hältst du's immer noch für gut, daß wir dem Nußknacker die Sache mit seinem Sakko bei ihm zuhause erzählen? Immerhin hat er Heimvorteil.

Klaus: Naja, es ist eine bessere Atmos... Atmos... du weißt schon.

Peter: Ah ja. - Es war schon eine saublöde Wette, das muß du zugeben.

Klaus: Du aber auch! Und ich hab's gebracht gell!

Peter: Bloß dem Nußknacker sein Sakko war beim Teufel...

Klaus: Sein Pech.

Uschi: *(taucht aus dem Versteck auf)* Uiiiiii, zwei Sahnetörtchen!

Klaus + Peter: *(Erschrecken, springen in einer Art Fluchtbewegung auf)* Hilfe, die wilde Uschi!

Klaus: Bleib du auf deiner Seite, wir bleiben auf unserer!

Peter: Wir sind auch schön brav.

Uschi: Das ist ja das Problem, ihr Zuckerbonbons!

Nun entspinnt sich, durch das Näherrücken Uschis, ein Kreislauf um das Zentrum der Bühne.

Uschi jagt, Peter und Klaus flüchten.

Peter: Hey, Hoffi! Hau ab, hau ab!

Klaus: Bin schon dabei, Schicki!

10. Szene

(Uschi, Peter, Klaus, Babette)

Als nun Babette eintritt, bietet sich ihr ein seltsames Bild, bei dem nicht ganz klar wird, wer wen jagt.

Babette: (mit Donnerstimme) Schluß! Was geht da vor sich?

Die drei stellen ihr Preisrennen ein.

Babette: Sodom und Gomorrha!

Klaus: Nein, stimmt nicht. Hoffmann und Schick...

Uschi: Also, Mama...

Babette: Mein Künd! Mein armes, unschuldiges Künd! Was haben dür diese Rohlinge angetan? - Was fällt euch ein, eine Tochter aus gutem Hause zu bölostigen und mein Mädchen um den Tisch zu jagen???

Peter: (stupst Klaus an) Hab gar nicht gewußt, daß wir auch noch eine Tochter aus gutem Hause belästigt haben.

Uschi: Also, Mama...

Babette: Stüll, mein Künd! Gehe, gehe heim, wo diese Verbrecher da nicht hinkommen!

Uschi: Ja, Mama. (Ab)

11. Szene

(Babette, Peter, Klaus)

Babette: Nun zu euch. Eine arme, sittsame Jungfrau um den Tisch zu jagen, was fällt euch denn ein?

Peter: Wir die? - Die uns!

Klaus: Arme, sittsame Jungfrau? - Die ist schärfer als ein Rasiermesser.

Babette: (Zuerst steht ihr der Mund offen) Das ist die größte Frechheit, die ich bisher gehört habe. (Bewegt sich in Richtung auf die andere Tür). Ich laß euch nicht aus den Augn. Ihr hört noch von mir. (Dreht sich an der Tür nochmals um) Jungfernschänder! (Ab)

12. Szene

(Peter, Klaus)

Peter: Auweh! Zuerst werden wir um den Tisch rumgescheucht, und dann werden wir zusammengeschieden auch noch. Warum immer wir?

Klaus: Stimmt. Immer waren s wir. Liegt irgendwas rum, was einer verloren hat, warn's wir. Zerreißt's was im Chemiesaal, warn's auch wir...

Peter: Und wenn wir um den Tisch gejagt werden, warn's auch wir...

13. Szene

(Peter, Klaus, Irene)

Irene: Grüß Gott! Wie seid ihr denn da reinkommen?

Klaus: Ääh... d... d... durch die Tür...

Peter: ... die war offen... *(Beide grinsen Irene an wie die Honigkuchenpferde)*

Irene: Mund zu, die Herren, es zieht! Also, zu wem wollt ihr denn?

Peter: Zum... zum... Nußknacker...

Irene: Zu wem? Etwa... Ach ja! Zur deutschen Eiche, stimmt's?

Peter: *(Strahlend, dahinschmelzend)* Jawohl, schönes Fräulein.

Klaus: *(Grinsend, schmilzt ebenfalls dahin)* Ist er zu sprechen?

Irene: Moment! Ich hol ihn schnell. *(Lächelt den beiden beim Abgehen charmant zu. Klaus und Peter fallen, sobald sie das Zimmer verlassen hat, selig auf die Stühle, ständig mit Blick auf die Tür, wo Irene abgegangen ist)*

Peter + Klaus: *(gleichzeitig)* Die Frau haut um!

14. Szene

(Klaus, Peter)

Peter: Moment. Was hast du gesagt?

Klaus: Ja, und du? Wos hast Du gesagt?

Peter: Laß die Finger von ihr, klar?

Klaus: Spiel bloß nicht den dicken Max, Mensch. Sonst kriegst du von deiem Vater den Hintern versohlt.

Peter: Hast du überhaupt nen gscheiten Vadder gehabt? *(Drohende Fäuste beiderseits)*

Klaus: Mehr wie du auf alle Fälle!

15. Szene

(Klaus, Peter, Maximilian)

Maximilian: Meine Herren! Welches Benehmen in meinem Haus!

Peter: Entschuldigung.

Klaus: Ich schließe mich den Ausführungen meines Vorredners an.

Maximilian: Kurz und gut, was führt Sie zu mir?

Klaus: Ihr Sakko.

Peter: Weil... wir wollen beichten.

Maximilian: Dachte ich mir doch, daß Sie dahinterstecken. Wie kommen Sie überhaupt auf die hirnrissige Idee, an mein Sakko Feuer zu legen?

Peter: Das war in Chemie beim Minimax...

Maximilian: Wer ist denn das schon wieder?

Klaus: Der Kellermann, unser Chemielehrer. Der heißt Minimax, weil... weil...

(Hilfesuchender Blick zu Peter)

Peter: ... weil, wenn der ein paar Zentimeter kleiner wäre, könnte er aus Versehen in die Tischkante beißen.

Klaus: Na ja, der hat gesagt, wenn man das Prophynil... Prophylen... Prophy... das Teufelszeug wohin streicht, dann brennt es wie wild.

Maximilian: Und Sie wahnsinnige, vom Affen gebissene Horde mußten das gleich ausprobieren. An meinem Eigentum!

Peter: Er hats nicht geglaubt, ich schon. - Dummerweise hats halt er ausprobiert, und jetzt...

Klaus: Der Minimax macht doch immer solche Krämpfe, nur hab' ich ihm halt diesmal auch nicht geglaubt. Dabei hat der einmal in seinem Leben was im Ernst gesagt. - Aber ich habe wirklich bloß den Zipfel Ihres Sakkos eingestrichen. Kann ich wissen, daß das einen Patscher tut und alles gleich fort is?

Peter: Wir kommen natürlich für den Schaden auf.

Maximilian: Schon recht, meine Herren. Wie sagte schon einer der großen Deutschen? - "Verzeihen ist königlich, vergessen göttlich". Wer wars? - Schick?

Peter: Äh... Kenn ich die Leute???

Maximilian: Hoffmann?

Klaus: Ui... vielleicht der... Ding... Irgendwas mit -ing... Ein Viech aus'm Fernsehen wars, mit -ing... vielleicht der...Flipping?

Maximilian: Wer, bitte?

Klaus: Der Flippering... Halt! Nein! Lassie! Lässing...

Peter: Stimmt! Irgendein Viech aus'm Fernsehen wars...

Maximilian: Es war weder Lessing, noch irgendein Vieh aus dem Fernsehen. Aus meinen Augen, bevor ich meine gute Laune ad acta lege und den Klopstock heraushole!!!

Peter: Ja, also, und das Finanzielle machen wir, wenn Sie wieder lustig sind, gell!

Klaus: Schicki, halts Maul und hau ab. - Wiederschaun, Herr Nußkn... Herr Klopstock!

(Beide ab)

16. Szene

(Maximilian, Suzette)

Maximilian: Ich krieg Schädelweh... Ich krieg... Diese Banausen! Diese... Die sollen mich noch kennenlernen. *(Es läutet)* Die schikanier ich noch. Dich mach ich zur Minna, diese... Bestien in Abiturientengestalt... *(Es läutet wieder)* Moment. Ich komme. Ich komme. *Er öffnet die Tür, dreht sich aber gleich wieder um. So bekommt er nicht mit, daß Suzette Dubois nun die Bühne betritt.*

Maximilian: Hermann, komm rein. Ich habe ein schlimmes Erlebnis hinter mir. *(Sich umdrehend)* Ich wünsche niemandem, daß... *(Erschrickt zu Tode)* Huaaaaahhhhhh!

Suzette: *(Spricht, wenn möglich, mit leicht französischem Akzent)* Aber Chou-chou! Bei meinem Anblick brauchst du nicht zu erschrecken! Ich bins doch nur, deine kleine Suzette! Suzette Dubois! Aus dem "Blauen Kakadu"!

Maximilian: Aus dem "Blauen Kaka... Kaka...ka-ka-ka... Suzette, wo kommst denn du so plötzlich her?

Suzette: Ich habe mich an dich erinnert, Chou-chou! Deine Adresse hatte ich noch, und du hattest mir doch in dieser Nacht, in der du bei mir warst, gesagt, wenn ich nicht wüßte, wohin, sollte ich zu dir kommen.

Maximilian: Aber Suzette! In dieser Nacht, da war ich doch stockbes... nicht mehr ganz Herr meiner selbst!

Suzette: Soso! Ewige Treue hast du mir geschworen. Auf Knien bist du vor mir gelegen. Umarmt hast du mich. *(Fängt an zu schluchzen)* Und jetzt willst du nichts mehr davon wissen.

Maximilian: Aber Suzette... Natürlich will ich... ich meine... meine Frau... wenn die dich sieht, dann...

Suzette: Deine Frau? - Und du hast mir erzählt, du wärst gar nicht verheiratet! (*Noch nervenaufreibenderes Schluchzen*)

Maximilian: Aber Suzette. - Mädchen, stell das Wasserkraftwerk ab! Bitte! - Was willst du denn eigentlich von mir?

Suzette: Chou-chou, der Chef vom blauen Kakadu ist hopsgegangen, eingebuchtet, verstehst du? Und ich habe jetzt keine Bleibe mehr, das Variété ist ja dicht. Chou-chou, laß mich bei dir bleiben!

Maximilian: Das ist doch nicht dein Ernst!

17. Szene

(Maximilian, Suzette, Hermann)

Hermann: (*Entsetzensschrei*) Aaaaaaahhhhhhhh!!!

Maximilian: Ganz meine Meinung. Hab ich auch gesagt.

Hermann: Süsett! Dunnerwetter, wie bringen wir das unseren Weibern bei?

Suzette: Du auch verheiratet, mein süßes Gummibärchen?

Hermann: Maximilian, stopf ihr den Mund, sonst werd ich schwach.

Maximilian: Sie will bei uns bleiben. Jetzt bist du baff, was?

Hermann: So baff, baffer geht's nicht.

Suzette: Aber Chou-chou! Schatzi kann mich doch nicht auf die Straße setzen?

Maximilian: Na, du wirst dich wundern. Schatzi kann nämlich viel, wenn der Tag lang ist.

Hermann: Wie wärs mit deiner Dachbodenwohnung? Da geht deine Frau doch selten hinauf.

Maximilian: Deshalb siehts da auch aus, als hätten die wilden Wichtel gehaust. Nun, vielleicht ist es doch die beste Lösung. Hauptsache, unsere Frauen kriegen nichts mit. Außerdem hat sie sich eingeladen und muß mit allem vorlieb nehmen.

Suzette: Chou-chou, mein Schatz! (*Wirft sich ihm an den Hals*) Tausend Dank! Tausend Dank, Gummibärchen! (*Umarmt auch Hermann*)

Maximilian: Hermann, rauf, bevor Mathilde was spitz kriegt. Wir müssen das Zimmer unbedingt noch herrichten.

Hermann: Jawoll, ich bin dabei. Süsett, bei Fuß! (*Beide ab*)

Suzette: Chou-chou! Gummibärchen! Ich komme!

18. Szene

(Mathilde, Theo)

Es läutet. Mathilde kommt.

Mathilde: Warum gehts an manchen Tagen nur immer so furchtbar zu? *(Sie öffnet)* Nein! - Das ist nicht möglich! *(Zurückweichend)* Hilfe!

Theo: Hay, Madame Dondolo! Hier ist dein Gigolo!

Mathilde: *(Läßt sich entsetzt auf einen Stuhl fallen)* Nein! Wie er leibt und lebt! Teddy, wie hast du mich gefunden?

Theo: *(Lässig)* Detektivarbeit, Schnuckelputz, Detektivarbeit! Madame Dondolo heißt Mathilde Klopstock und is verheiratet mit einem Oberstudienrat.

Mathilde: *(ängstlich)* Ich versprech dir: Du kriegst dein Geld!

Theo: Versprechen, Mathilde? Auf alle Fälle sind wir beim Thema, das ist schon was wert. - Ich kann mich halt auf dich nicht verlassen, Schnuckiputz. Hast mich schon mal *(er spielt mit einem Crocodile-Dundee-Messer)* ganz hart aufsitzen lassen!

Mathilde: Bitte, geh wieder. Was soll ich meinem Gatten sagen?

Theo: Der verehrte Göttergatte wird recht interessiert dran sein, wenn er erfährt, daß seine Frau Gemahlin Schulden bei einem bezahlten Tanzpartner hat, und außerdem war da ja ein wenig Techtelmechtel...

Mathilde: Was willst du von mir?

Theo: Bei dir wohnen, was sonst? – Ich geh schon wieder, aber nicht bevor ich meine zehntausend wieder habe, mit Zins und Zinseszins. Hast mich, Madame?

Mathilde: *(Flehend)* Du kriegst doch dein Geld! Am Montag! Heute gehts nicht mehr, da haben die Banken doch schon zu.

Theo: Aha! Und am Montag bist du stiften, was? - Nein, nein. Ich bleib jetzt bei dir und weich dir nicht mehr von der Seite. Quartier mich bei dir ein, die Miete ziehst du von meinen Zinsen ab. Bin ja großzügig. Dir bleibt nix anders übrig, Mädels. Okay?

Mathilde: *(Resigniert)* Es muß wohl sein. Du unverschämtes Stück Mensch, du.

Theo: Jawoll, Schnuckelputz, bin ich, und wie!

Mathilde: Komm mit. *(Aufstehend)* Du schläfst im Keller, da geht mein Mann nicht runter wegen seiner Bandscheiben und dem Rheumatismus.

Theo: Bandscheiben und Rheumatismus? Halten nix mehr aus, die Kerl heutzutage. Ich bin froh, daß du vernünftig bist.

Mathilde: Bleib unten im Keller, ja? Wehe, mein Mann kriegt dich zu Gesicht.

Theo: Tja, mit meinem Gesicht wird er halt dann leben müssen. *(Beide bewegen sich zur Tür. Theo schnippt mit dem Finger)* Hey, Schnuckiputz!

Mathilde: (*Verzückt dahinschmelzend*) Hach, Teddybär. Bitte laß das! (*Seufzen und ab*)

Theo: Mann oh Mann! Bin immer noch topfit! (*Ab*)

19. Szene

(Maximilian, Hermann)

Maximilian: Ohjeohjeohjemineh!

Hermann: Hoffentlich bleibt die auch oben. Wenn sich die hier blicken läßt...

Maximilian: Wenn mich Mathilde erwischt, nicht auszudenken. Dann blasen die Posaunen von Jericho zum Jüngsten Gericht!

Hermann: Und mich meine Babett erwischt, dann ist das Jüngste Gericht der reinste Kärwefestzug. Maximilian!

Maximilian: Ja?

Hermann: Das überleb ich nicht. Die haut mir das Fleisch von den Rippen runter! Aber mit der bloßen Hand!

Maximilian: Um mich mache ich mir ähnliche Sorgen.

20. Szene

(Maximilian, Hermann, Emil)

Emil: No, Herrschaftzeiten Jessasmariaundjossääf!

Hermann: Das heißt bei ihm zuhause 'Grüß Gott'.

Maximilian: Weiß ich, Hermann, weiß ich. Hast du mir oft genug erzählt. (*Er hat vollkommen fertig am Tisch Platz genommen und blickt immer wieder sorgenvoll nach oben*).

Emil: No, was is heite mit Polkasingen? Wo hast du herich dei Instrument? Bist mir a gscheiter Batzer, großer Pschäsina!

Hermann: Mensch, wir wollten ja üben. Das hab ich ganz vergessen. Deswegen hab ich ja vorhin mein Instrument mitgebracht. Maximilian, du hast doch nichts dagegen?

Maximilian: Spielt nur, spielt und singt, ihr zwei. Ihr könnt mich heute nicht mehr fertigmachen.

Hermann: Also, Herr Plahacek, fangen wir an. Wir haben nämlich ein Engagement, er und ich!

Emil: No, ist sich richtig. Emil Plahacek, Gesangssolist, und Hermann Sittsam, was spielt auf Blech, träten zusammen auf. Großes Polkafest mit Hupfen und Anfassen. Ist sich ibrigens im Altersheim...

Hermann: Am Sonntag. Und meine Alte haut mir mein Tenorhorn über'n Schädel und macht mir damit einen Knoten um den Hals, wenn ich bei mir zuhause prob'.

Maximilian: Ich beneide dich. Wie du deine Sorgen so einfach abstellen kannst!

Emil: Sorgen? - Druckt dich deine Sorgentonne - Hol aus Bähmen dir die Sonne! Hermann Sittsam, spiel wie a Musikant aus Pisek! Polka, C-Dur und Banja Klatávice ny škladu.

Maximilian: Was will er?

Emil: No, ist sich tschechisch. Heißt: "Fang an, sonst wird die Milch sauer!"

Hermann: *(Zu Maximilian)* Dem traue ich nicht. Den kenne ich nämlich! Wenn der das richtig übersetzt hat, bin ich der Stadtpfarrer von Hinterpfuiteufel!

Maximilian: Mich bewegt jetzt etwas ganz anderes.

Hermann: Maximilian, du mußt auf andere Gedanken gebracht werden. Also, gebnen Sie den Takt vor, Master Plahacek!

Emil: Ämiel, bitteschän, sollst Ämil zu mir sagen. Wie oft muß ich dir das herich noch verklickern? Takt. A-one! A-two! A-one! A-two, three, four...

Nun beginnt ein Polkavortrag nach Belieben, entweder im Ansatz, wobei der Vorhang gleich fällt, oder aber mit einer Spur von Professionalität, ganz nach Belieben und den Talenten der Schauspieler. Der Vortrag stammt in jedem Fall aus dem reichen Schatz überlieferter böhmischer Volkskunst.

VORHANG

2. Akt

Samstag früh

1. Szene

(Uschi, Irene)

Irene: Also, daß du schon so früh da bist, wundert mich.

Uschi: Es gibt nen Grund dafür.

Irene: Darf ich wissen, welchen?

Uschi: *(Verlegen, genant, alle Sehnsucht ins nachfolgende Wort legend)* Jaaaa! - Reni, sag mir eins: Wer waren die zwei Negerküsse gestern? Waren die bei dir?

Irene: Bei mir waren keine Negerküsse.

Uschi: Ich mein die zwei Schnuckelbären. Süß waren die! Einer süßer als der andere!

Irene: Ach, du meinst den dummen Hoffmann und den dämlichen Schick!

Uschi: Ui, das ist gemein!

Irene: Sagt meine deutsche Eiche immer. - Die zwei sind in seiner Abiturklass. Ich kenn sie auch erst seit gestern. Sie wollten was mit dem großen Häuptling besprechen. - Du willst doch nicht etwa...

Uschi: (*Fährt sich mit der Zunge über die Lippen*) Naschen? - Doooooch!

Irene: Du weißt wohl immer noch nicht, wie man dich in der Schule nennt?

Uschi: Nee - Wie denn?

Irene: Die wilde Uschi. Und ein paar sagen noch 'Radieschen' zu dir.

Uschi: So? Warum?

Irene: So klein und schon so scharf.

Uschi: Ui, ist das gemein!!!

Irene: Nimms nicht persönlich.

Uschi: Kommst du mit? Ich muß mit dir eine Strategie besprechen. Von Frau zu Frau. Die Schnuckelbären gehören mir. Und ich krieg immer, was ich will. (*Beide bewegen sich zur Tür*)

Irene: Na dann... Viel Glück, Radieschen! (*Uschi macht spielerisch eine leicht zuschlagende Handbewegung.*)

2. Szene

(Mathilde, Maximilian)

Mathilde kommt mit einem Tablett, auf dem ein Frühstück angerichtet ist. Als sie gerade zur anderen Seite abgehen will, und sich klammheimlich auf Zehenspitzen der Tür nähert, geht diese auf, und Maximilian tritt ein.

Mathilde: Huch?

Maximilian: (*Gereizt*) Was heißt hier 'Huch'? Du wirst doch nicht erschrecken vor mir?

Mathilde: (*Verlegen drucksend*) Aber nein, mein liebster Maximilian! (*Versucht, weiterzugehen, auf Zehenspitzen.*)

Maximilian: Mathildchen! - Wohin willst du?

Mathilde: Äh... Tja... Ich dachte... ich serviere das Frühstück heute auf der Terrasse. Es ist Samstag früh und...

Maximilian: Mathildchen! Auf der Terrasse ist es heute so kalt, daß man den Kaffee in Würfelform zu sich nehmen kann. Außerdem denkst du wohl überhaupt nicht an mein Rheuma. Wir frühstücken wie gewohnt im Hause.

Mathilde: *(Stellt das Tablett ab)* Jawohl. *(Pause)* Ist irgendetwas los?

Maximilian: Was soll denn sein?

Mathilde: Du hast einen Tonfall, als ob du gleich jemand in die Waden beißen möchtest.

Maximilian: Sei still, Mathildchen, sonst beiß ich gleich wirklich jemand wohin. Ich... äh... habe schlechte Laune. Dagegen hilft Frühsport. Wenn der deutsche Mann schlecht gelaunt ist, ergötzt er sich an der Bewegung des eigenen Körpers. Und eins! Und zwei! *(Kniebeugen)* Und eins! Und zwei! *(Mathilde macht mit)*

3. Szene

(Mathilde, Maximilian, Uschi, Irene)

Maximilian: Ihr kommt gerade recht. Auch die deutsche Jugend trimmt sich. Und eins! Und zwei...

Irene: Die deutsche Jugend pfeift dir was.

Maximilian: Ruhe, mitmachen! - Und eins! Und zwei... *(Irene und Uschi stellen andere, etwas faulere Bewegungen dar, als es Kniebeugen sind. Das Ganze gewinnt allmählich ein Aussehen wie eine große Maschine mit mehreren Elementen unterschiedlicher Funktion)*

4. Szene

(Maximilian, Mathilde, Irene, Uschi, Babette, Hermann, Annemarie)

Maximilian: Herein in die gute Stube. Der deutsche Mann, aber auch die deutsche Frau, ergehen sich im Frühsport! *(Fortwährend Kniebeugen)* Frühsport ist Gesundheit und bedeutet Kraft für den ganzen Tag.

Irene: Jod-S-11-Körnchen tätens auch.

Maximilian: Ruhe! Bin doch kein Piepmatz! Und eins! Und zwei...

Hermann: Maximilian, du hast einen Schlag, aber echt!

Babette: *(Entrüstet)* Hermann, tu, was der Verrückte sagt.

5. Szene

(Mathilde, Annemarie, Babette, Maximilian, Hermann, Uschi, Irene, Suzette)

Suzette: Oh, Chou-chou, wo ist das Badezimmer?

Maximilian: HUUUUUUUUUUUAHHHHH! (*schiebt sie hinaus*)

Suzette: Aber Chou-chou! Ich muß doch aufs Klo!

6. Szene

(Mathilde, Maximilian, Annemarie, Babette, Hermann, Uschi, Irene)

Mathilde: Was gibts denn, Maximilian?

Maximilian: (*Hält sich geistesgegenwärtig die Hüfte*) Hexenschuß! Hexenschuß!

Mathilde: Ich dachte, der deutsche Mann treibe Frühsport?

Irene: Der deutsche Mann hat den Reißmathias!

Babette: Da muß man was tun. Kalte Umschläge hölfen hür sücher.

Mathilde: Kalte Umschläge? Gegen Hexenschuß?

Babette: Von wegen. Für den Kopf! Damit er wieder hell wird!

Maximilian: (*Irr zur Tür deutend*) Da... da... da...

Babette: (*Süffisant*) Sühste! (*Ab, gefolgt von Mathilde*)

Hermann: Was gibts? Sag halt was!

Maximilian: Da. Sie hat es gewagt!

Hermann: Wer?

Maximilian: Sie, du geistiger Tiefflieger! Sie bleibt nicht im Bett!

Hermann: Oh weh! (*Uschi und Irene machen sich stumme Zeichen und gehen ebenfalls ab*).

7. Szene

(Hermann, Maximilian, Babette)

Babette: So, ein feuchtes Handtuch. (*Sie schlingt es ihm in Form eines Turbans um den Kopf*)

Maximilian: Au! Was soll das? Willst du mich enthaupten?

Babette: Ich kühle tier nur tein Haupt, auf taß tu nücht mehr spünnst, Maxümülüan!

Maximilian: Üch spünne nücht! - Äääh, ich spinne nicht! Ich verbitte mir das! Außerdem, Babette, hast du ein Deutsch wie ein Brauereipferd, das zieht einem ja die Stiefel aus!

Babette: Halte die Gosche, Maxümülüan. Tanke, tanke! Tu pist hoite wüder sehr scharmant!

8. Szene

(Suzette, Hermann, Babette, Maximilian)

Suzette: (*Betritt den Raum*) Aber Chou-chou, Gummibärchen, ich muß aufs Klo!

Hermann: (*laut*) Ah! - Aaaah! - Raus, du Erscheinung!

9. Szene

(Hermann, Babette, Maximilian)

Babette: *(war zu beschäftigt, um hinten viel mitzubekommen, zeigt jetzt die Reaktion einer Schlaftablette)* Was war denn jetzt dieses? Hermann, hat es diich gwiß auch derwünscht... derwuschen...

Hermann: Das Hascherla will mal... *(aufgeregt stotternd)* ... das Hascherla...

Maximilian: Hermann, für Arabisch bin ich zuständig, ich trage hier den Turban. - Hermann! - Weißt du was? - *(Plötzlich aufspringend)* - Raus! *(Er bewegt sich zur Tür, Hermann macht Anstalten, ihm nachzulaufen. Dann nimmt er jedoch nochmals das Tablett vom Tisch auf)* - Verzeihung, Babette, Mathildes Goldhamster hat noch nicht gefrühstückt. *(Grinst seltsam)* Bis gleich! *(Ab)*

Hermann: Also, Babett, bis gleich!

Babette: Du bleibst da!

Hermann: Bin doch nicht verrückt! - Ich mein, er füttert den Hamster, und nachher muss ich ihn einseifen und baden. Der stinkt schon wie ein Großer. Bis gleich! *(Ab)*

Babette: Jetzt ist mein Alter auch übergeschnappt. - Ob sich der beim Maximilian angesteckt hat? *(Ab)*

10. Szene

(Peter, Theo)

Theo: Kein Frühstück in dem Schuppen? Bin ja selber schuld, was muss ich mich denn unbedingt einladen. - Aber zehntausend Mark, das ist notfalls ein stolzer Preis für ein Wochenende, nicht mal mit Halbpension...

Peter: *(Auffällig ordentlich, mit Blumenstrauß)* Oh, hallo, wer sind denn Sie?

Theo: Hey, wer zu mir 'Sie' sagt, der schmeißt eine Runde, gell! Wer bist du?

Peter: Ich bin der Schicki. Peter Schick.

Theo: Schick, schick! Hock dich her, Kumpel. Ich bin der Theo Bär. Aber für meine Freunde, und zu denen gehörst du ab sofort, heiß ich 'Teddy', gell! Und für die Damen: "Ruf Teddybär 1-4, Puppe!" Okay?

Peter: Für die Damen, aha! So einer bist du. Hast wohl wenig Schwierigkeiten mit dem weiblichen Geschlecht, seh ich das richtig?

Theo: Leicht untertrieben, Cowboy. Die Ladies fahren auf mich ab. Alle.

Peter: Alle? Das beweis mir mal!

11. Szene

(Annemarie, Peter, Theo)

Annemarie betritt die Bühne.

Theo: So. Jetzt paß auf! *(Er schnippt mit dem Finger, als Annemarie vorübergeht. Sie dreht sich um und ihre Miene hellt sich sichtbar auf. Sie himmelt Teddy an und schmilzt dahin. Ihn nicht mehr aus den Augen lassend, fast zu Boden sinkend, geht sie rückwärts Richtung Tür, stößt dabei an einige Möbel und Gegenstände, bleibt bei der Tür stehen, läßt einen seligen Seufzer los, dreht sich jäh um und verschwindet.)*

12. Szene

(Peter, Theo)

Peter: Ey, Mann! Wo hast du das gelernt?

Theo: Gell, ich bin saugut. - Nenn mich 'Tiger'!

Peter: Horch, ich will ja grad zu der Tochter des Hauses...

Theo: Ey, sieht man gleich, Kumpel.

Peter: Könnte ich das auch?

Theo: Logisch, Mann, ich zeig dirs.

Peter: Verscheißern laß ich mich aber nicht von dir. Vielleicht war das grad gestellt. Die Annemarie ist kurzsichtig. Das war wahrscheinlich bloß Zufall.

Theo: Ich glaub, du hängst!

13. Szene

(Babette, Peter, Theo)

Theo: So. Und jetzt zeig ich dir den Zufall. Paß auf! *(Als Babette vorübergeht, schnippt er wieder. Babettes Reaktion ist die gleiche wie bei Annemarie, mit einigen feinen Unterschieden, die nach Belieben herausgespielt werden können).*

14. Szene

(Peter, Theo)

Peter: Das ist ja eine Granate, Mann! Hopp, zeig mir, wie das geht!

Theo: Kein Problem. Hopp, Ausgangsposition. Du schnippst ganz normal mit den Fingern. - Nicht, das ist keine Ausgangsposition, das ist ein Ring Stadtwurst. - Ja, so ist's besser. Ganz normal schnippen, aber der Daumen muss ein wenig nachschnackeln. Kapiert?

Peter: Nein...

Theo: Knaller! - Schau her. So. Und jetzt in Zeitlupe! Also (*Betont langsame Demonstration*).

Peter: Muss ich nicht üben?

Theo: Nicht, wenn du ein Naturtalent bist wie ich. Schwer ist's nicht.. Und wenn du dich doch blöd anstellst, setzt du dich im Park auf ne Bank und schnippst, bis die Leute meinen, du bist ein bißchen balla-balla. Und wenn es die erste vor deiner Bank hinbrettert, dann hast du's geschafft.

Peter: Kumpel, du bist Spitze! So, und jetzt zu ihr. Irene... Ich komme!

Theo: Und denk dran: Der Daumen muss nachschnackeln, das ist der Dreh bei den Frauen. Ich brauch jetzt was in den Magen, sonst werd ich zum Vieh. Saludos!

Peter: Servus! - Mann, ist der cool drauf. Wenn das stimmt, wenn das stimmt... (*Er postiert sich, rückt sein Outfit zurecht*) Und jetzt durchschnaufen und auf gehts... (*Flötend*) I-re-ne! I-re-ne! Dein herzkrankter Ritter ist da!

15. Szene

(Babette, Peter)

Leider betritt Babette die Bühne. Peter dreht sich spontan um und schließt die Augen. Wegen der 'Erstes-Rendez-vous-Situation' ist er sichtlich nervös.

Peter: Holde! Süßes Mädchen! Seit ich dich gesehen hab, bin ich von dir hingerissen. Nimm zum Zeichen meiner Dings... Hab ich vergessen... einen Blumastrauß, liebe... Dings... Donnerwetter, wie heißt du schnell widder? Wurst! (*Er knallt Babette den Strauß ins Gesicht, diese prustet*).

Babette: Also, gell! Was soll das?

Peter: Oh, das ist ja die Falsche. Moment! (*Er schnippt verzweifelt mit dem Finger. Währenddessen tritt Babette vor und drängt ihn allmählich über die Bühne*).

Babette: Jetzt ist mir klar, wer du bist, Kerl. Der eine von den zwei Flegeln von gestern.

Peter: (*schnippend*) Ich bin kein Flegel!

Babette: Und schon wieder hinter einer armen Jungfrau her, wie ich söhe?

Peter: (*schnippend*) Aber hinter einer arg tugendhaften, gell!

Babette: Das auch noch! - Ja, hab ich euch nicht gesagt, ich merk mir eure Gesichter, ihr Schrecken aller braven Jungfrauen? Ihr schlechten Verführer, ihr? Ihr Paschas? Ihr Casanovas? Ihr Blaubärte, ihr?

Peter: *(schnippt immer verzweifelter)* Erschlagen Sie mich nicht und versündigen Sie sich nicht an mir, Madam!

Babette: Ich versündige mich gern, wenn ihr nicht die lieben, braven und keuschen Mädchen in Ruh laßt!

Peter: *(schnippt immer noch)* Mist, warum funktioniert denn das nicht?

Babette: Raus! Sonst spricht mein Schirm oder mein Stecken, oder was ich grad in der Hand hab... Ach, wir machen gleich kurzen Prozeß! *(Ergreift einen Besen o.ä. und jagt ihn zur Tür hinaus).*

Babette: Säuberungsaktion beendet. Und wieder hat der Veroin für Keuschheit, Tugend und die Ausbroitung der Jungfernschaft gesügt! Denen werden wir schon helfen. *(Zur Tür, durch die Peter abgegangen ist)* Den Lustmolchen! *(Ab)*

16. Szene

(Hermann, Maximilian, Suzette)

Suzette: Aber Chou-chou! Aber Gummibärchen!

Maximilian: Kein Chou-chou, kein Gummibärchen. Du solltest doch oben bleiben.

Suzette: Wenn ich doch so dringend muß, Chou-chou!

Maximilian: Hermann, halt mich fest, sonst schmier ich ihr eine.

Hermann: Das war keine so tolle Idee mit der Dachwohnung...

Maximilian: Eine ganz tolle Idee! Laß dich dafür einsalzen! - Was machen wir jetzt?

Suzette: Du erzählst deiner Gattin alles!

Hermann: Dir haben sie gewiß mit nem Brett aufs Hirn geschlagen?

Maximilian: Nein, nein... Es muß anders gehen...

17. Szene

(Maximilian, Suzette, Hermann, Emil)

Emil: No, Herrschaftzeiten Jessasmariaundjossääf!

Hermann: Das heißt bei ihm zuhause 'Grüß Gott'!

Maximilian: Kommt mir bekannt vor. Kommt mir irgendwie bekannt vor...

Emil: No, wos is des fir a schönes Freilein? Wollts mi net vorstelln, die Herrschaften?

Hermann: Schau an, der Herr Plahacek! Ihnen hat man heute wohl was in die Powidldatscherln, weil Sie so narrisch sind?

Emil: Ämil, lieber Hermann, bittäschan Ämil. Kannst dir nicht merken, mußst nehmen a Tonikum fürs Hirn.

Hermann: Und, was gibts, Herr Plahacek?

Emil: Ä-MIL!!! Hot Leiterin angerufen von Altersheim. Sagt, alle Damen iber achtzig schon ganz wild auf Konzert. Miß mer aufpassen, die reißen uns die Hosen runter. Aber schänne Dame, muß ich Ihnen was singen, was Bämmisches aus meiner bämmischen Heimat Bämmen!

Maximilian: Bloß nicht!

Emil: Opatnu vastvidny klády! - Ist sich tschechisch, aber unanständig. Wird herich nicht ibernetzt. - Kladnu bany nupradlana! Nupradlana!

Maximilian: Was sagt er?

Hermann: Was fragst du da einen einfachen Hobby- und Biergärtner wie mich? - Maximilian! Da kommt wer!

Maximilian: Oh, Schreck! Meine Frau! Schnell, Suzette muß weg!

Suzette: Wohin denn, Chou-chou?

Hermann: (*Zieht das Tischtuch ab*) Werfen wir ihr das Tuch drüber. Hopp! (*Beide beeilen sich*)

Suzette: Was ist denn? Seid ihr jetzt komplett verrückt?

Maximilian: Suzette, ein Mucks von dir, und ich hau dich windelweich! So wahr ich Klopstock heiße!

18. Szene

(Mathilde, Suzette, Maximilian, Hermann, Emil)

Die drei Herren stehen grinsend hinter der verdeckten Suzette.

Maximilian: Hähähähähä!

Hermann: Dullidolljoh... (*Offensichtliche Verlegenheit*)

Emil: No, i waß nix. Die sin alle zwa herich deppert...

Mathilde: Was benehmt ihr euch denn so seltsam? - Maximilian?

Maximilian: Äh... Ja, mein Taubeneierchen?

Mathilde: (*Scherzhaft*) Was hast du denn da? Du wirst doch vor mir keine Frau verstecken wollen?

Maximilian: Ha... ha... ha... Natürlich will ich das, mein Schnäuzelchen!

Mathilde: Hach, Maximilian! - Du Witzbold! - (*Geht zur Tür und dreht sich dort nochmals um*) Du dummer, kleiner Schäker du! (*Ab*)